



Abschlussbericht

der

Europaschule Bornheim

im

Projektverbund „Gesunde Schule“

zusammen mit der

Integrierten Gesamtschule Bonn-Beuel

Paul-Gerhard-Grundschule Bonn-Beuel

Realschule Bonn-Beuel

Phase II

Inhaltsverzeichnis

Beschreibung

- 1. Allgemeine Angaben**
- 2. Ziele und Erwartungen**
- 3. Vorbereitung**
 - 3.1. Beteiligte**
 - 3.2. Ablauf**
 - 3.3. Schwierigkeiten und Probleme**
- 4. Durchführung**
 - 4.1. Projektverlauf**
 - 4.1.1. Transfer**
 - 4.1.2. Die Projekte im einzelnen**
 - 4.1.3. Kooperationspartner**
 - 4.1.4. Mitarbeit der Teilnehmer**
 - 4.1.5. Mitteleinwerbung**
- 5. Nachbereitung**

Bewertung

- 6. Zielerreichung**
 - 6.1. Ergebnisse**
 - 6.2. Resonanz aller Beteiligten**
 - 6.3. Positive und negative Beobachtungen und Erfahrungen**
 - 6.4. Langfristige Auswirkungen**
 - 6.4.1. Übertragbarkeit auf andere Projekte**
 - 6.4.2. Zusammenarbeit mit Projektpartnern**
- 7. Öffentlichkeitsarbeit**
- 8. Perspektiven**

Beschreibung

1. Allgemeine Angaben

Projekt: Projektverbund „Gesunde Schule“

Bewilligungsnummer: 11.5.4091.0003.1

Dauer: 3 Jahre, vom 01.01.2002 - 31.12.2004

Antragsteller: Integrierte Gesamtschule Bonn-Beuel = Leitschule
Projektleitung: Jürgen Nimptsch, Schulleiter
Helga Maywald, Koordinatorin

Zusammen mit: Paul-Gerhard-Grundschule Bonn-Beuel (Partnerschule)
Projektleitung: Barbara Bongard, Schulleiterin

Realschule Bonn-Beuel (Partnerschule)
Projektleitung: Margret Heidkamp, Schulleiterin

Eurpoaschule Bornheim (Partnerschule)
Schulleiter: Klaus Breil
Projektleitung: Hanne Hufschmidt, Didaktische Leitung
Gabi Goerlich, Koordinatorin
Hier: Abschlussbericht-Verfasser

Inhalte/ Schwerpunkte des Projekts: → Haltung und Bewegung
→ Ernährung

Methoden und Zeitplan:

Hospitationsrunden und Seminare

Leitschule und Partnerschulen beabsichtigten, die Transfer- und Entwicklungsarbeit ergänzend zu den Hospitationsphasen und dem Dialog über den Internet-Server in Seminaren zu bündeln. Diese dienten durchgängig auch der begleitenden Evaluation.

Herauszuheben ist, dass es gelang, darüber hinaus im Laufe der 3 – jährigen Projektarbeit aufgrund von sehr guter Zusammenarbeit und Verständigung unter den beteiligten Schulen bzw. Kollegen, neben den geregelt stattfindenden Treffen und Workshops auch einen informellen kollegialen Austausch aufzubauen (Telefonate, kurzfristige Treffen im kleineren Rahmen).

Innerhalb der Partnerschulen, in diesem Fall innerhalb der Europaschule (EU) Bornheim, fand / findet einmal jährlich, über die Diskussion in den schulinternen Gremien hinaus, ein Seminar für die „Steuerungsgruppe Gesundheitsförderung“ in der Schule statt. Hinzu kamen / kommen besondere Informationsveranstaltungen für Eltern.

Es war nachstehende **Zeitplanung** vorgesehen; sie wurde auch verwirklicht/umgesetzt:

Februar 2002	Seminar I Auswertung des Workshops, Organisation Hospitationsrunde I zum Thema „Haltung und Bewegung“
März-Mai 2002	Hospitationsrunde I
Juli 2002	Seminar II Auswertung der Hospitationsrunde I und Projektplanung für die Umsetzung der Vorhaben an den Partnerschulen
Sept.02 – Mai 2002	Projektumsetzung „Haltung und Bewegung“ in Partnerschulen
Juni 2002	Seminar III Auswertung der bisherigen Projektumsetzung in Partnerschulen Vorbereitung der Hospitationsrunde II
Okt.-Dez. 2003	Hospitationsrunde II zum Thema „Ernährung“
Januar 2004	Seminar IV Auswertung der Hospitationsrunde II und Projektplanung für die Umsetzung der Vorhaben an den Partnerschulen
Febr.-Juli 2004	Projektumsetzung „Ernährung“ in den Partnerschulen
Oktober 2004	Seminar V Auswertung der bisherigen Projektumsetzung in Partnerschulen Vorbereitung der Abschlussevaluation

2. Ziele und Erwartungen

Die Integrierte Gesamtschule (IGS) Bonn-Beuel arbeitete in den Jahren 1998 – Ende 2000 als Leitschule im Förderprogramm „Gesunde Schule“ der Robert-Bosch-Stiftung.

In diesem Zeitraum stellte die IGS in nachhaltiger, beeindruckender Öffentlichkeitsarbeit bzw. über kollegiale Kontakte in Seminaren, Konferenzen, Workshops u.ä. ihre diese Arbeit außenwirksam dar, so dass die EU Bornheim ihr dringliches Interesse bekundete, mit der IGS als Leitschule in die Phase II als Partnerschule einzusteigen.

Hintergrund für diese Entscheidung war, dass sich auch die EU Bornheim seit mehreren Jahren Ziele zur Verwirklichung der Gesundheitsförderung an der eigenen Schule gesetzt hatte; d.h. sie setzte / setzt gesundheitsrelevante Themen und Aspekte in Unterricht und Erziehung, in Schulalltag und Schulgestaltung über ein vielfältiges, weit gestreutes Angebot um, da ihr bewusst ist bzw. den entsprechenden Gremien Kollegium, Eltern- und Schülerschaft, dass Schule einen idealen Rahmen bildet, um die Gesundheit von Kindern nachhaltig zu fördern.

Beispiele sind:

- Suchtprophylaxe / Drogenprophylaxe
- Schüler-Streit-Schlichter-Projekt
- Sanitäter-Ausbildung
- Alternativen zu den Bundesjugend-Spielen: Sport-Spiel-Spaß
- Jungen-/ Mädchenförderung
- Energiesparen
- „Umweltränzen“

Eines der drei Themenschwerpunkte des Schulprogramms der EU – Bornheim lautet: „Gesunde Schule“, evaluiert auf einer mehrtägigen kollegiumsinternen Lehrerfortbildung (KILF), einer umfangreichen Abfrage der gesamten Schülerschaft und Elternschaft an Projekttagen, Schulpflegschaftssitzungen, Konferenzen u.a..

So bot sich über das Angebot der IGS Bonn-Beuel, als Partnerschule in Phase II des Förderprogramms „Gesunde Schule“ der Robert-Bosch-Stiftung einzusteigen, einmalig die Chance, weitere Vorstellungen und Ziele in der Gesundheitsförderung an der eigenen Schule zu verwirklichen.

Neben der konkreten Umsetzung der unter Punkt 3 und 4 aufgeführten Projekte mit Hilfe der geldlichen Unterstützung der Robert-Bosch-Stiftung müssen allgemeinere Ziele und Erwartungen formuliert werden:

- Transfer von entsprechende Erfahrungen und Konzepten der Leitschule bei bereits durchgeführten Projekten und Unterrichtsvorhaben sowie Hilfestellung bei der Umsetzung von darüber hinausgehenden neuen Projektvorhaben
- kollegialer Erfahrungsaustausch zwischen allen vier am Projektverbund beteiligten Schulen
- gemeinsame Konzeptentwicklung, -planung für neue Projekte
- Teilnahme / Besuche von Projekten an den drei anderen Schulen
- Projektbegleitung, vor allem durch die Leitschule
- Hilfestellung / Anregungen / Informationsaustausch zur Mitteleinwerbung
- Aufbau und Erweiterung von eigenen Kontakten zu Kooperationspartnern, die in den jeweiligen drei anderen Schulen schon bestehen; „Nutzung“ derselben
- gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit

- Anregungen / Informationsaustausch bei der Ausweitung der Kontakt(-pflege) zu Elternschaft sowie städtischen und sozialen Einrichtungen im engeren und weiteren Umfeld
- Verbesserung des zwischen- und innerkollegialen Erfahrungsaustauschs bzw. Zusammenarbeit, verbesserte(r) Gesprächsbereitschaft /-fluss

3. Vorbereitung

3.1. Beteiligte

Als Beteiligte sind zu nennen:

- Leitschule IGS Bonn-Beuel
- 2 Partnerschulen (s. Pkt. 1)
- Nach der schulinternen Evaluierung zum Schulprogramm/Schulprofil
 - Schulleitung / Kollegium
 - Elternschaft
 - Schülerschaft
- Förderverein der EU-Bornheim (Bewilligung der geforderten Eigenmittel)
- Kreissparkasse Bonn-Rhein-Sieg (dto.)
- Fachkonferenz Hauswirtschaft/Ernährungslehre bzw. daran beteiligte Lehrkräfte (dto.)

3.2. Ablauf

→ Nachdem schulintern alle drei Gremien der EU-Bornheim (**Kollegium, Eltern- und Schülerschaft**) als einen von drei Themenschwerpunkten im Schulprogramm „Gesunde Schule“ / „Gesundheitsförderung an der Schule“ festgelegt hatten, brachten sich diese Gremien mit eigenen Ideen und Vorschlägen zur Umsetzung von Gesundheitsförderungskonzepten ein. Diese wurden zusammengefasst und ausgewertet.

→ Diese Ergebnisse wurden auf einer **Dienstbesprechung** (Didaktische Leitung, Abteilungsleitung I sowie II, Koordinatoren für „Gesunde Schule“ sowie „Sport und Bewegung“ sowie „Umwelt“) diskutiert.

→ Der **Förderverein** ist diesbezüglich über die Schulleitung informiert worden

Als Ergebnis dieser Vorarbeit bzw. Vorbereitung sowie Diskussionen und Abstimmungen resultieren die im Antrag an die Robert-Bosch-Stiftung formulierten Projekte bzw. der dafür aufzuwendende beantragte Finanzbedarf.

U.a. unterstützend wirkte sich aus, dass man zu den beiden Themenschwerpunkten „Haltung und Bewegung“ sowie „Ernährung“ auf sehr gut ausgearbeitete Konzepte und Erfahrungen der Leitschule IGS Bonn-Beuel zurückgreifen konnte.

Konkret festgelegte **Themen-/ Projekt-Schwerpunkte:**

- *Schulhofgestaltung*
Einrichtung eines Sport- und Bewegungsbereichs
(Aufgrund von umfangreichen Baumaßnahmen konnte die Schul- bzw. Schulhofgestaltung im Hinblick auf „Aktive Pause“ bislang kaum berücksichtigt werden)
Besondere Sitzgelegenheiten
Erdhügel mit Rindenmulch und Bepflanzung
- *Bewegungspausen und „Aktive Pausen“*
Anschaffung von Sport- und Spielgeräten für die Mittagsfreizeit und große Pause
- *Einrichtung eines Gesundheitsraumes*
Anschaffung von „gesundem Mobiliar“, Nutzung als Ruhe- und Entspannungsraum
- *Einrichtung eines Bistros*
Zur Verbesserung des Ernährungsangebots soll, anknüpfend an den Aufbau eines Bistros in

der Leitschule, der Schülerkiosk neu / verbessert gestaltet werden.

- ° *Planung und Durchführung von besonderen Projekttagen und –wochen im Ernährungsbereich (z.B. Calcium-Woche)*

Information und Aufklärung der Schülerschaft über besondere Aktionen

Ein erster Kontakt zu den zwei anderen Partnerschulen im Projektverbund (Paul-Gerhard-Grundschule sowie Realschule Bonn-Beuel) erfolgte auf dem von der Leitschule IGS Bonn-Beuel initiierten „Workshop Gesundheitsförderung“ am 10. Dezember 2001, auf dem Frau Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt die Eröffnungsrede vor mehreren hundert Teilnehmern hielt und der gleichzeitig als Fortbildungsveranstaltung für Lehrerinnen und Lehrer an Schulen des Regierungsbezirks galt.

Dieser außerordentlich effektiv durchgeführte und interessante, öffentlichkeitswirksame Workshop bildete die Grundlage für einen beginnenden, stetig intensivierten Austausch zwischen den vier Schulen bzw. ihren Kolleginnen und Kollegen während der nächsten Jahre.

3.3. Schwierigkeiten und Probleme

Schwierigkeiten und Probleme sind eindeutig NICHT aufgetreten.

Ganz im Gegenteil ist ein sogenannter „Ruck“ durch die Schule bzw. ihre Gremien gegangen.. Es gab so etwas wie eine „Initialzündung“.

Der Austausch und Informationsfluss unter den Beteiligten nahm deutlich zu und verstärkte sich. Die Umsetzung der anvisierten Projekte begeisterte.

4. Durchführung

4.1. Projektverlauf

Während des Projektzeitraums ist ein stetes Zusammenrücken der vier beteiligten Schulen zu verzeichnen, das getragen wird von gegenseitiger Wertschätzung und Vertrautheit, was sich u.a. darin äußert, dass neben den regelmäßig erfolgenden Treffen und Workshops auch informeller Kontakt zwischen den beteiligten Schulen bzw. Lehrkräften gepflegt wurde bzw. wird.

4.1.1. Transfer

Der Transfergedanke wurde gemäß der Konzeption in Phase II durchgehend so verstanden, dass einerseits Inhalte und Erfahrungen aus der Leitschule an die Partnerschulen weitergegeben wurden, jedoch andererseits auch in umgekehrter Weise die Leitschule, die inhaltlich in einigen Bereichen einen großen Vorlauf vorweisen konnte, von den Partnerschulen „befruchtet“ werden konnte. So hat z.B. letztere teilweise von den gemachten Erfahrungen zum Thema „Milch“ (u.a. „Calcium-Projekt“) an der EU-Bornheim profitiert, indem sie diese in ihr neues Mensa-Konzept integriert hat.

Der Transfer fand nun im Projektverbund durch fest vereinbarte Arbeitstreffen aller beteiligter Schulen statt.

Diese Arbeitstreffen beinhalteten

- inhaltliche Diskussionen zu den vorab festgelegten Schwerpunktthemen „Haltung und Bewegung“ im ersten Teil des Projektzeitraums und „Ernährung“ im zweiten Teil
- Hospitationen von Lehrkräften der Partnerschulen in der IGS Bonn-Beuel
- wechselseitige Besuche in den Partnerschulen

Dabei verfahren die vier Schulen so, dass ein Thema gemeinsam vorbereitet und Umsetzungsmöglichkeiten oder –schritte für alle Schulen geplant wurden (Workshop I). Nach der Durchführung des Projektes wurde eine Auswertung vorgenommen und der nächste Schwerpunkt geplant (Workshop II).

An den Workshops waren alle mit den Projekten beauftragten und vertrauten Lehrkräften beteiligt. Je nach Inhalt oder Projekt kamen weitere Lehrkräfte aus den Schulen hinzu.

Als ersten gemeinsamen Projektschwerpunkt haben alle Schulen nach Durchführung des ersten Workshops den Bereich „Haltung und Bewegung“ inhaltlich bearbeitet sowie konzeptionell und praktisch umgesetzt.

In der zweiten Hälfte des Projektzeitraums folgte analog dazu der Bereich „Ernährung“

Die Art der gemeinsamen Arbeit und Austauschs ermöglichte stets, Einblicke in neue Arbeitsfelder und –beziehungen zu bekommen und diese dann auch weiterzugeben.

4.1.2. Die Projekte im einzelnen

So wie es das vorbereitende Konzept vorsah, nahmen Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler zunächst die Umsetzung der Projekte **Errichtung eines Lehrer- sowie Schüler-Ruhe-Arbeitsraums** in Angriff, fast parallel dazu erfolgte **Gestaltung und Verschönerung der Schule**, vorrangig der dunkleren Schulgänge, der Schulstrasse sowie der Aufenthaltsbereiche vor den jeweiligen Klassenraum- und Jahrgangstrakten in den Schulfarben sowie mit Emblemen, Symbolen, Formeln aus verschiedenen Unterrichtsbereichen, eine ausgesprochen aufwendige, arbeitsintensive Arbeit von Schülerinnen und Schülern unter der Betreuung und Mithilfe von Lehrkräften (Projekt 5, s. Abrechnung). Diese Umsetzung erfolgte an „KILF-Tagen“ (**Kollegiumsinterne Lehrerfortbildung**) sowie in einer Projektwoche.

Der **Lehrer-Ruhe-Arbeitsraum** wurde gründlich aufgeräumt, gesäubert usw. sowie mit entsprechenden Möbeln bestückt (u.a. Ruhe-Liege-Wipp-Entspannungssesseln) (Projekt 2).

Die Gestaltung des **Schüler-Ruhe-Arbeitsraums** oblag fast ausschließlich Oberstufenschülern und der SMV. Sie strichen den Raum und richteten ihn mit Möbeln und Regalen ein. Hier wurde sehr viel Initiative von Seiten der Schülerinnen und Schüler deutlich: U.a. organisierten sie aus eigenem privaten Bereich weitere für sie wichtige Utensilien für diesen Raum (Projekt 3).

Frau W. Thies (unsere Projektbegleiterin) konnte sich bei ihrem letzten Besuch an der EU-Bornheim einen Eindruck von den räumlichen Veränderungen verschaffen.

Neben diesen Arbeiten erfolgte die Umgestaltung des **Schulbistros/ des Schulkiosks** (Projekt 4). Hier handelte es sich um einen etwas abseitsgelegenen dunkleren Raum, in dem eine Schüler-AG einige wenige Produkte verkaufte (u.a. einige Süßigkeiten, Milch, Schulbedarf). Dieser Raum wurde von der Schüler-AG neu, hell und freundlich nach ihren eigenen Vorstellungen eingerichtet. U.a. konnte mit den Geldmitteln der Robert-Bosch-Stiftung ein passendes und notwendiges Regal erstanden werden.

An der EU-Bornheim hat die sozialpädagogische Arbeit bzw. Betreuung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler durch zwei Sozialpädagogen einen wichtigen und anerkannten Stellenwert. Ihre Arbeit in zahlreichen, anspruchsvollen Aufgabenfeldern fördert u.a. entscheidend die gute Schulgemeinschaft und -atmosphäre an der EU-Bornheim.

Ein Bereich unter vielen stellt die Betreuung der vorrangig jüngeren Schülerinnen und Schüler im sogenannten Offenen Angebot in der Mittagszeit dar, da an den drei langen Tagen (Montag, Mittwoch und Donnerstag) → Gesamtschule!, eine einstündige Mittagspause vorliegt.

Um zu dem eigentlichen „Schulalltag“ mit seinem „Sitzen und Lernen“ einen Gegenpol zu bilden, sind u.a. **Sport- und Spielangebote („Aktive Pause“)** eingerichtet. Um hier bessere und nachhaltigere, im sportlichen Bereich methodisch-didaktisch durchdachte Sport- und Spielangebote anbieten zu können, sind entsprechende Anschaffungen getätigt worden, ermöglicht durch Geldmittel der RBS (Projekt 1).

Nach diesen ersten erfolgreichen, initialzündenden Aktionen kehrte kurzzeitig ein wenig Ruhe ein.

Jedoch wurde den Beteiligten, vorrangig der Projektleitung, bewusst, dass der Kontakt zur Elternschaft bezüglich Einbindung in das Gesundheitsförderungskonzept zu wenig Beachtung fand bzw. zu wenig gefördert/gefordert wurde.

Hier bot sich nun das **Schulprojekt zur „Sexuellen Gewalt“**, vorrangig konzipiert für die Unterstufenklassen, an, um den Kontakt zur Elternschaft bzw. deren Einbindung zu intensivieren. (Projekt 6).

Für die Schülerinnen und Schüler am Schultag, für die Eltern am Abend wurde ein Theaterstück zu der o.g. Thematik angeboten, gepaart mit Informationen und Diskussionen (Anmerkng.: Für die Unterstufen-Schülerinnen und -schülerläuft ein mehrwöchiges Projekt zu dieser Thematik vorweg, begleitet von den Klassen- und Biologielehrern, den Pädagogik-Schülern der höheren Klassen sowie „pro familia“).

Calcium-Projekt (Projekt 7)

Innerhalb des Gesundheitsförderungskonzepts an der EU-Bornheim nimmt der Schwerpunkt „Ernährung“ einen hohen Rang ein.

Dies zeigt sich u.a. darin, dass die EU-Bornheim als eine von wenigen Schulen in Deutschland über eine sogenannte Q-Bar verfügt, in der ein großes Angebot von günstigen Milch- und Milchprodukten gefahren wird. Die EU-Bornheim ist eine der Schulen in Deutschland mit dem höchsten Milchkonsum.

Dementsprechend ist es auch immer ein Anliegen der Schule, hier nun im besonderen der Projektleitung und Koordinatoren, immer wieder Aktionen, Informationen usw. anzubieten, die das Bewusstsein der Schüler für eine gesunde Ernährung fördern, fördern, wecken und wach halten..

Deutlich wird das Ernährungskonzept an der EU-Bornheim u.a. auch durch das Angebot des Unterrichtsfaches „Ernährungswissenschaft“ in der Oberstufe.

Im Sommer 2003 hat die EU-Bornheim in allen Jahrgängen **„Calcium und Milch“** thematisiert und im Rahmen eines **einwöchigen Projekts** eine informative, abwechslungsreiche Präsentation durchgeführt, in die alle an der Schule vertretenden Hauswirtschafts-, Ernährungslehre-, Biologie- und Kunstklassen und –kurse aller Jahrgangsstufen involviert waren. Die Schülerinnen und Schülerplanten sehr umfangreiche Informationen und Aktionen: Plakate und Illustrationen (u.a. von Ca-reichen Lebensmitteln), Informations- und Verkostungsstände (Geschmacksproben, Blindverkostung von Frisch- und H-Milch), abwechslungsreiche Pausen- und Mittagsverpflegung u.v.m..

Herauszuheben ist die Einbindung der Ernährungslehre-Oberstufenkurse, die für die Klassen der Sek. I das Themenfeld verständlich aufarbeiteten und dieses ihr Wissen in die Klassen in den Unterricht trugen, abschließend mit einem kleinen, selbst entwickelten Quiz.

Von Beginn an der dreijährigen Förderungsdauer durchzieht sich das Konzept von **„Bewegung und Entspannung“ (Bewegte Schule / Bewegtes Lernen)** für Lehrkräfte sowie Schüler im Unterricht. Von der anfänglichen Vorstellung, letztendlich u.a. eine zusätzliche, fest installierte Bewegungspause für alle Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler anzubieten, sind Ansätze verwirklicht, aber das Konzept ist noch nicht etabliert. D.h. es haben inzwischen Fortbildungen (schulintern und über Moderation von außen) für die Lehrkräfte stattgefunden (Projekt 8) und an Konferenzen sowie Workshops usw. finden „Beispiel- Bewegungs-Pausen“ statt, jedoch findet eine Umsetzung im Schulalltag / Schulunterricht in den Klassen und Kursen nur bedingt statt.

Hier wird klar und deutlich, dass ein Projekt an der EU-Bornheim durch/über die Robert-Bosch-Stiftung erfreulich in Gang gesetzt wurde, aber noch nicht abgeschlossen ist. Es ist aber dazu zu betonen, dass dieses Projekt NICHT im Sande verlaufen, sondern wahrscheinlich in ein bis zwei Jahren verwirklicht worden sein wird.

Wie aus der Abrechnung ersichtlich nimmt die **Schulhofgestaltung** einen wesentlichen Raum ein im Rahmen der Gesundheitsförderung an der EU-Bornheim.

Dazu gab es einen zentralen Eltern-Informations-Abend für alle Eltern der Schule zu Fragen der geplanten **Schulhof-(um-)gestaltung** durch Lehrkräfte, Eltern und Schüler sowie einen Informationsteil im Rahmen einer Schulpflegschaftssitzung an der EU-Bornheim.

Neben engagierten Eltern und Schülern war aus der Lehrerschaft besonders die technische Abteilung mit „Rat und Tat“, d.h. Planung und Durchführung beteiligt.

Hier ergaben sich für die Genehmigung der Schulhofgestaltung zahlreiche und intensive Kontakt zu Ämtern der Stadtverwaltung Bornheim.

An einem Samstag im Herbst 2003 wurde in einer freiwilligen, umfangreichen, konzertierten Aktion ein achteiliges Klettergerüst erstellt, an einem weiteren Samstag wurden kleinere Arbeiten zuende gebracht. (Projekt 9).

Neben diesen im direkten Zusammenhang zur Robert-Bosch-Stiftung stehenden Projekten (1 -9) ergaben sich noch weitere äußerst interessante, umfangreiche, öffentlichkeitswirksame Projekte, deren Umsetzung u.a. eindeutig auf die bis dahin durchgeführten Aktionen zurückzuführen sind:

Schulmilch-Aktionstag

Dadurch, dass die EU-Bornheim eng mit der CMA die Calcium-Woche geplant und erfolgreich durchgeführt hatte, entstand nach einem Jahr ein beiderseitiges Interesse, einerseits das „Know How“ des Procedere für die Gestaltung eines solchen Milch-Aktionstags aus der Vergangenheit zu nutzen (u.a. die gesamte Logistik) und sich wiederholt der Öffentlichkeit darzustellen.

An diesem Tag erhielten Schüler und Lehrkräfte der Unterstufe zahlreiche Informationen zum Thema Milch, Lebensmittel, Versuche u.v.m. und über eine Milch-Rallye in spielerischer Form an mehreren Stationen sowie einer Milchbar mit Milch-Mix-Getränken wurden den Schülerinnen und Schülern vielfältige Einblicke zum Thema Milch und seine Bedeutung geboten.

Mineralwasser-Aktion

Gemeinsam mit drei weiteren Schulen beteiligte sich die EU-Bornheim an einem **Mineralwasser-Projekt**, welches vom Mineralwasser-Verband finanziert und von der ernährungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn wissenschaftlich begleitet wurde. Es ging in diesem Projekt darum, ausgehend von der Tatsache, dass Schülerinnen und Schüler zu wenig trinken, dieses aber die Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit fördert, das Trinkverhalten der Schülerinnen und Schüler des 5. Jahrgangs positiv zu beeinflussen. Die Aktion soll nun auch in den 6. Jahrgängen weitergeführt werden.

Hierzu ist ein Film gedreht und auch im WDR gesendet worden. Ferner entstand eine aid-Broschüre zu dieser Thematik. In zahlreichen Publikationen wird in Auszügen auf dieses Mineralwasser-Projekt und seine Ergebnisse verwiesen.

„Gut-drauf-Projekt“

Anfang Dezember 2003 fand die Durchführung des BZgA-Projektes „Gut-drauf“ an der EU-Bornheim statt. Diese Aktion verbindet Bundeszentrale, Schulen und Sozial- und Jugendämter. Geordert wurde sie vom Rhein-Sieg-Kreis, gesponsert von der Kreissparkassenstiftung.

In zehn Stationen der Mitmach-Ausstellung gab es für fast alle Schülerinnen und Schüler der EU-Bornheim eine Mischung aus Information und Erleben, mehr Lust auf Bewegung, Entspannen und bewusste Ernährung. Neben diesen zehn Stationen wurde nochmals das Mineralwasser-Projekt sowie Teile der Calcium-Aktionswoche vorgestellt bzw. mit eingebracht.

Dieses Projekt diente auch der Öffnung nach außen. Nicht nur die eigenen Schülerinnen und Schüler durchliefen diese Mitmach-Ausstellung, sondern auch andere Schulen aus dem Umkreis waren angeschrieben worden und folgten der Einladung.

Ferner besuchten auch Vereine sowie Ämter (Sozial- und Jugendamt) und Verbände Bornheims diese Aktion.

Da die BZgA-Ausstellung für den „Tag der offenen Tür“ an der EU-Bornheim verlängert wurde, nutzte die Schule ihre Aktivitäten in der Gesundheitserziehung, um sich Interessierten, insbesondere künftigen Schüler der Klassen 5 vorzustellen.

4.1.3. Kooperationspartner

Im Rahmen der Planung und Durchführung der aufgeführten Projekte ergaben sich selten notgedrungen, i.d.R. schnell, freiwillig, spontan und unkompliziert zahlreiche Kontakte und/mit Kooperationspartner.

Der ursprünglich gegründete Initiativkreis der IGS Bonn-Beuel, entstanden vor der Aufnahme der Förderung der Robert-Bosch-Stiftung, hatte sich in der Zwischenzeit in der ursprünglich gedachten und geführten Form und Besetzung überlebt.

Nach Besuchen und Treffen mit unserer Projektbegleiterin Frau W. Thies und diesbezüglichen Diskussionen zur Fortsetzung des o.g. Initiativkreises entstand die Idee und dann auch baldige Umsetzung einer Bildung eines sog. „Kreises der jetzt aktiven Unterstützer“. Dieser ist im Vergleich zum ursprünglichen Initiativkreis der Leitschule erweitert und verändert, vor allem ist er aktuell. Mit der Zusammenstellung sind alle Partner bzw. Unterstützer für alle Schulen wechselseitig zugänglich.

In regelmäßigen Abständen erhält dieser Kreis Informationen über die Entwicklung an den beteiligten Schulen bzw. über einzelne Schwerpunkte, die einzelne Schulen verfolgen. Der Projektverbund tritt hier gemeinsam auf und bedient diese Informationen auch gemeinsam.

Neben diesem „Kreis“ wurde auch eine Internetadresse etabliert. Unter www.gesundeschulen.de lässt sich die Öffnung der Schulen bzw. des Projektverbundes vorantreiben. Neue Erfahrungen der Öffentlichkeitsarbeit können gesammelt werden.

Liste → siehe Folgeseite

Diese Liste umfasst die derzeitigen und bisherigen Kooperationspartner.

Daneben sind zu nennen:

- Lebensmittelhandel in Bornheim
(aufgrund des Calcium-Projektes..., die anderen Partner sind bereits in der Liste aufgeführt)
- Kontakt zur Universität der Stadt Bonn (Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeitern, Studenten, teilweise in der Liste aufgeführt)
(aufgrund des Mineralwasser-Projektes)
- Ämter und Behörden der Stadt Bornheim
(Ämter der Stadtverwaltung, Bauamt usw. aufgrund des Schulhofgestaltung)
(Sozial-, Jugendamt, Drogenberatungsstelle, Streetworker und weitere..., aufgrund der „Gut-drauf“-Ausstellung)

Über das „Gut-drauf-Projekt“ wurde deutlich, dass die EU-Bornheim in gegebenen Strukturen zur Verbesserung der Situation der Kinder und Jugendlichen in der Stadt Bornheim mitwirkt. Durch die Öffnung der EU-Bornheim nach außen, indem auch Vereine, Verbände, andere

Schulen, Ämter der Stadt Bornheim diese Mitmach-Ausstellung besuchten, bestätigt sich Schule als Ideengeber und als Kooperationspartner wechselseitig, und zwar gleichzeitig als teilnehmender wie auch steuernder Partner.

4.1.4. Mitarbeit der Teilnehmer

Wie unter Punkt 1 und 4.1. schon erwähnt, ist die Mit-/Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten als äußerst positiv, effektiv, offen, z.T. vertraulich, gewinnbringend, „befruchtend“ und bereichernd zu bezeichnen.

4.1.5. Mitteleinwerbung

Nennt man Kooperationspartner, so kann man unter diesem Punkt auch die Kooperationspartner bezüglich Finanzierung aufzuführen.

Hier ist im wesentlichen der Förderverein der EU-Bornheim zu benennen, der offen und fast vorbehaltlos die Projekte und Aktionen unterstützte.

Die EU-Bornheim hat die Finanzierung ihrer Projekte durch die Robert-Bosch-Stiftung als „Anschub“-Finanzierung erfahren. So diente die Förderung der RBS in finanzieller Hinsicht wesentlich als Schlüssel für (eine) neue Partnersuche, Partnerkontakte, Sponsoren.

Im Zusammenhang mit den Aktionen, im besonderen der Schulhofgestaltung, „klinkte“ sich nun auch gern die Kreissparkasse mit ihrer Aktion „Für uns Pänz“ ein und unterstützte die EU-Bornheim mit finanziellen Mitteln. Ein Kontakt ist aufgebaut und bleibt auch bestehen.

5. Nachbereitung

Von einer direkten Nachbereitung kann man nicht sprechen.

Neben dem Treffen aller beteiligten Schulen im Projektverbund auf der Frühjahrsakademie Ende Februar in Hamburg und einer entsprechenden Evaluation sowie neben informellem Austausch wird sicherlich ein („Abschluss-„?) Workshop aller Beteiligten im Frühjahr stattfinden. Grundlage dafür wird sicherlich dieser von jeder Schule erstellte Abschlussbericht bilden.

Aus meiner Sicht kann man nicht von einer direkten Nachbereitung sprechen (das klingt zu sehr nach „Ende“, „Abschluss“), denn dieses Projekt „Gesunde Schule“ hat sich an der EU-Bornheim wie auch an den drei anderen Schulen verselbständigt bzw. verstetigt. .

Eine inhaltliche Zusammenarbeit wird weiter bestehen und auch über die Förderung hinaus fortgesetzt werden.

Bewertung

6. Zielerreichung

6.1. Ergebnisse

Vergleicht man Punkt 2 (Ziele und Erwartungen), Punkt 3.2 (Vorbereitung) sowie Punkt 4.1.2. (tatsächlicher Projektverlauf, die Projekte im einzelnen) miteinander, so ist unschwer zu erkennen, dass die Ergebnisse (inhaltlich und praktisch) durchweg als **positiv, gelungen und erfolgreich** zu bezeichnen sind.

Man kann sogar behaupten, dass die ursprünglich aufgestellten Ziele und Erwartungen weit übertroffen wurden. Konkret:

Jedes der angedachten, vorbereiteten Projekte / Themenschwerpunkte zu „Bewegung und Haltung“ sowie „Ernährung“ ist umgesetzt worden und in der Regel in einem erweiterten Rahmen.

Beispiele:

→ Aus dem Gesundheits-Ruhe-Raum sind ein gelungener Lehrer- **und** Schüler-Ruhe- Arbeitsraum geworden.

→ Aus der „Aktiven Pause“ (Anschaffung von Sport- und Spielgeräten) ist daneben das sich noch in der Umsetzungsphase befindende Projekt entstanden, feste Bewegungspausen für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte einzurichten.

→ Neben der Schulhofumgestaltung ist zusätzlich eine Schulgestaltung initiiert worden, indem zahlreiche Schulgänge und -bereiche nachhaltig verschönert wurden

→ Neben der Präsentation eines groß angelegten Calcium-Projekts sind weitere Projekte im Ernährungsbereich entstanden und durchgeführt worden: „Mineralwasser“- sowie „Gut-Drauf“-Aktion

→ Zusätzlich in das Gesundheitsförderungsprogramm der Robert-Bosch-Stiftung konnte noch die Unterstützung des Projektes an der Eu-Bornheim „Prävention gegen sexuelle Gewalt“ mit aufgenommen werden

Hervorzuheben ist, dass jedes der einzelnen Projekte für sich „größer und schöner“..., aufwendiger und effektiver, umfangreicher und öffentlichkeitswirksamer durchgeführt und umgesetzt worden ist als ursprünglich angedacht oder erwartet.

Diese Tatsache ist darauf zurückzuführen, dass...

1. das Projekt jeweils überschaubar war
2. das Projekt jeweils nachweislich konkret umsetzbar war
3. die Zielvorgaben verständlich und erreichbar waren
4. die Geldmittel der Robert.Bosch-Stiftung einen gewissen Spielraum bzgl. Anschaffung (-swert) zuließen
5. sich aufgrund der „Anschubfinanzierung“ durch RBS unkompliziert, d.h. schneller und leichter weitere Sponsoren und Förderer fanden und einstellten
6. sich aufgrund der allgemeinen positiven Resonanz (inner- und zwischenschulisch sowie über die Presse) Begeisterung und zusätzliches Engagement bei den Beteiligten einstellte und die Projekte damit zum Selbstläufer wurden
7. zum einen der Zeitplan der im Projektverbund beteiligten Schulen eingehalten wurde und zum anderen die Methoden effektiv waren (vgl. Pkt.1)
8. der formelle sowie informelle Informationsfluss und Austausch zwischen den beteiligten Schulen bzw. Lehrkräften so reibungslos funktionierte.

6.2. Resonanz aller Beteiligten

Wie unter der Beschreibung des Abschlussberichts unter mehreren Punkten schon aufgeführt sowie unter Punkt 6.1. oben ist die Resonanz bei allen Beteiligten äußerst positiv.

Angefangen bei den im Projektverbund zusammenarbeitenden Schulen sowie den Gremien innerhalb der Schule (Kollegium, Eltern- und Schülerschaft) und letztendlich bei den Sponsoren und Förderern bzw. den Kooperationspartnern der einzelnen Projekte lässt sich ein positives nachhaltiges Echo vernehmen.

U.a. lassen diverse Pressemitteilungen (s.Pkt. 7) solche Schlüsse zu.

6.3. Positive und negative Beobachtungen und Erfahrungen

Die während der dreijährigen Projektförderung gemachten Beobachtungen und Erfahrungen sind durchweg als positiv zu beschreiben.

Dies betrifft die Vorbereitungs-/Planungs- wie auch die Durchführungs-/Umsetzungsphase sowie die Abschlussphase.

Dies gilt für die Kontakte zu den Projekt- wie auch zu den Kooperationspartnern (s.o.)

Eingeschlossen in dieses Fazit ist auch die Zeitplanung.

Wichtig ist zudem die Erkenntnis, dass ein formeller sowie informeller Austausch und Informationsfluss hilfreich ist (soweit sich die Beteiligten verstehen, akzeptieren und schätzen), bezüglich Planung und Umsetzung von Ideen, Vorstellungen in Projekte und

Aktionen,

bezüglich Kontaktsuche nach Kooperationspartnern,

bezüglich Mitteleinwerbung u.v.m.

Dieser Kontakt ist über das sogenannte „Schneeballsystem“ der Robert-Bosch-Stiftung über den Ansatz eines Förderungskonzeptes, eingeteilt in Phase I und anschließend in Phase II, einzigartig initiiert bzw. ermöglicht worden.

Aktionen und Projekte bieten Möglichkeiten, dass Schule sich nach außen öffnet (andere Schulen, Behörden, Ämtern, Stadt und Gemeinden, Medien) und ein entscheidender Teil einer „Gesamtgemeinde“ wird/werden kann.

Die Akzeptanz auf allen Seiten steigt, Zusammenarbeit verstärkt sich.

Nicht zu vergessen ist unter diesem Punkt die kontinuierliche Betreuung des Projektverbunds zum Förderungskonzept „Gesunde Schule“ durch eine Projektbegleitung, in unserem Fall Frau W. Thies. Dadurch war ein „Instrumentarium“ gegeben, welches eine Verbindung zwischen dem Förderer Robert-Bosch-Stiftung und den beteiligten Schulen herstellte.

Einerseits erfuhren die Schulen von den Intentionen der Stiftung, zum anderen konnten sich die Lehrkräfte jederzeit in Fragen, Anliegen und Vorstellungen an die Projektbegleitung ratsuchend wenden.

Der Austausch war jederzeit offen, herzlich, intensiv, effektiv und für beide Seiten „befruchtend“. Zu keiner Zeit entstand ein Gefühl der Kontrolle, Aufsicht oder gar (Be-)Wertung, und wenn letzteres, dann nur in positiver, aufbauender Form.

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen der EU-Bornheim ganz herzlich für diese offene, objektive, unkomplizierte und qualifizierte Betreuung bei Frau Thies bedanken !

6.4. Langfristige Auswirkungen

6.4.1. Übertragbarkeit auf andere Projekte

Es ist klar und deutlich festzustellen, dass Übertragbarkeit auf andere Projekte besteht bzw. möglich ist. Das trifft zum einem im engsten Sinne auf jedes einzelne Projekt an unserer EU-Bornheim zu (beispielsweise lässt sich das Calcium-Wochen-Projekt umfunktionieren in eine Aktion „Five a day“ → fünfmal am Tag Obst und Gemüse).

Zum anderen lassen sich parallel zur Planung, Vorbereitung und Umsetzung der bereits erfolgten Projekte andere / weitere / ähnliche Aktionen vorstellen.
Das /Ein Procedere ist bekannt, Kontakte bestehen...

Letztendlich abgehoben auf eine dritte Ebene gilt dies auch für das Förderungskonzept der Robert-Bosch-Stiftung mit den Phasen I und II; d.h. gäbe es die Möglichkeit, über die Robert-Bosch-Stiftung oder eine vergleichbare Institution, in ein ähnliches Konzept einzusteigen, so ist sicher, dass die EU-Bornheim dieser Chance äußerst positiv eingestellt wäre.

6.4.2. Zusammenarbeit mit Projektpartnern

Wie bereits in mehreren Punkten oben angesprochen bzw. ausführlich dargestellt, besteht die Erkenntnis, dass die Suche nach bzw. ein Rückgriff auf bestehende (Kooperations-)Partner – (-schaften) elementar wichtig ist und darüber hinaus auch die Kontaktpflege derselben.

Dieser Klarheit hierüber wird Folge geleistet, indem Kontaktlisten sowie Internetadresse etabliert worden sind und diese Partner weiterhin über das Geschehen an den Schulen informiert werden. Es ist für die Schulen ein „beruhigendes“ Gefühl, auf effiziente, den Projekten wohlwollend gegenüber stehenden Projektpartner zurückgreifen zu können.

Neben den außerschulischen Projektpartnern sind die Partner innerhalb der Schule zu erwähnen, d.h. Kollegium, Eltern- und Schülerschaft, Förderverein. Diese Gremien sind in den letzten Jahren in das Schulgeschehen bezüglich „Gesunde Schule“ so involviert worden, dass eine hohe Akzeptanz besteht, die jederzeit Aktivität, Engagement sowie Begeisterung aufleben lässt.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Bei sehr vielen Projekten an der EU-Bornheim ist die Presse zugegen gewesen und hat von den Aktionen größtenteils ausführlich berichtet. (s. Folgeseiten).

In sogenannten Elternbriefen werden der Elternschaft immer wieder Aktionen im Schulgeschehen mitgeteilt, d.h. die Elternschaft wird mit einbezogen.

Es ist unumstritten, dass Öffentlichkeitsarbeit dazu beiträgt, dass Schule sich nach außen öffnet und damit Einblicke in die Entwicklungsarbeit, den Schulprozess mit seinen Themen, seiner Schwerpunktsetzung, seinen Aktionen usw. gewährt. Dies fördert nachdrücklich Akzeptanz, Zusammenarbeit, Anerkennung und ein Aufeinander-Zugehen, ein sich gegenseitiges Bedingen.

Die EU-Bornheim wird diesen Weg, Öffentlichkeitsarbeit voranzutreiben, weiter beschreiten bzw. intensivieren. Die Projekte, gefördert von der Robert-Bosch-Stiftung, haben ihren Beitrag dazu eindeutig, nachdrücklich sowie nachhaltig geleistet.

8. Perspektiven

Von den neun in Angriff genommenen sowie durchgeführten Projekten (diese gefördert durch die Robert-Bosch-Stiftung), sind ein Teil als solche abgeschlossen (z.B. Calcium-Projekt, Errichtung des Lehrer-Ruhe-Arbeitsraums u.a.), ein anderer Teil noch nicht.

Dies betrifft vorrangig

1. die Bewegungspausen (hier verweise ich auf die Darstellung unter Pkt. 4.1.2.), d.h. Etablierung von Bewegungspausen zu festgesetzten Zeiten im Unterricht und ein entsprechendes Angebot während der Pausen
2. die Fortführung des Konzepts der Umgestaltung des Schulhofs (Errichtung von Bereichen zum Entspannen (Ruhezonen), zur Bewegung (Abenteuer, Sport, Spiel und Spaß)

Hier ist hervorzustellen, dass aufgrund der Förderung durch RBS weitere Sponsoren gefunden wurden, die Geldmittel zur Schulhofumgestaltung zur Verfügung gestellt haben (und es weiterhin wohl auch tun werden).

Es stehen bereits konkrete Planungen aus, die eine Errichtung von z.B. Balancierstangen und hölzerne Sitzgelegenheiten umfassen.

Es ist ferner angedacht, eine Arbeitsgemeinschaft für Übergewichtige einzurichten, in der ein Bewegungs- und Ernährungsprogramm über Lehrkräfte und /oder Fachkräfte von außen (hierbei wird an neu aufzubauende Kontakte zu den Krankenversicherungen gedacht) angeboten wird.

Als großen „Event“ steht eine „Sportbörse“ im Raum, in der vorrangig Sportvereine und -verbände sich an der EU-Bornheim präsentieren. Dies dient zur Information, Animation und Begeisterung wecken für Bewegung, Sport und Spiel. Gleichzeitig wird die Schule sich mit ähnlichen Präsentationen darstellen. Diese Aktion fördert besonders die Öffnung nach außen und wird sicherlich einen großen Kreis an Kooperationspartnern erschließen.

Es gibt noch weitere Ideen und Vorstellungen, die es zu bündeln gilt, die hier darzustellen jedoch den Rahmen sprengen würden.

Insgesamt ist festzuhalten, dass von den drei an der EU-Bornheim von allen drei Gremien abgestimmten und festgelegten Themenbereichen des Schulprofils/-programms der Schwerpunkt „Gesundheitsförderung an der Schule/Gesunde Schule“ in den letzten Jahren mit zahlreichen, um nicht zu sagen mit den meisten Aktionen, Projekten, „Umbrüchen“, Ausstellungen u.a. vertreten war.

Dies liegt nicht zuletzt an der „Initialzündung“, der „Anschubfinanzierung“ der Robert-Bosch-Stiftung bzw. seinem Gesundheitsförderungskonzept.

Es ist zusammenzufassen, dass...

begonnene Projekte sicherlich zu Ende geführt werden,
ähnliche Projekte aufgegriffen und vergleichbar umgesetzt werden,
neue Konzepte analog entstehen, entwickelt und auch durchgeführt werden,
der Kontakt zu bestehenden Kooperationspartnern gepflegt, erweitert und ausgebaut wird,
neue Kooperationspartner gesucht werden,
der Kontakt zu den am Projektverbund beteiligten Schulen bzw. Lehrkräften bestehen bleibt und wahrscheinlich vertieft wird,
die EU-Bornheim das Gesundheitsförderungskonzept der Robert-Bosch-Stiftung positiv abschließt und - eine Hoffnung besteht, dass in umgekehrter Weise die Robert-Bosch-Stiftung auch den Projektverbund bzw. die EU-Bornheim in „positiver Erinnerung“ behält ...